

Zeitschrift: Fachblatt für Heimerziehung und Anstaltsleitung
Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung
Band: 6 (1935)
Heft: 10

Nachruf: Frau Lina Oberhänsli, geb. Hausammann : geboren am 10. Nov. 1861 in Zürich
Autor: P.O.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

das Heim zu besichtigen. Möge auch diesem Heime nach den schweren Erlebnissen Jahre ruhigen, segensreichen Wirkens beschieden sein.

Der Kampf um den Bestand des Waisenhauses Winterthur ist entschieden. Das Waisenhaus bleibt bestehen! Es kommt diesem Entschied für unsere Heime große Bedeutung zu und ist zugleich eine Rechtfertigung der Lebensarbeit unseres Freundes Binder, der nun zurücktritt und in Thalwil seinen Lebensabend verbringen wird.

Turbenthal, du siehst nicht so sonnig aus wie damals, als unsere Vereinigung in deinen Räumen tagte. Der Abschied von deinen ersten Hauseltern, als Gestalter und Schöpfer dieses vielseitigen Werkes für Geistes-schwache-Taubstumme, tut dir gar zu weh. Liebe Freunde Stärkle, Gott wir Euch Eure stille, treue und große Arbeit, die oft unter großen Schmerzen getan wurde, ewig lohnen. Was ihr einem dieser Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan. — Nachfolger ist Herr Horrisberger. Beste Wünsche!

Große, bis jetzt unbekannte Sorgen treten in unsern Bürgerheimen und Arbeitsheimen zutage, wo die Verdienst- und Arbeitsmöglichkeiten für die arbeitsfähigen Pfleglinge durch die scharfe Krise täglich schwinden und ganz neue Wege gesucht werden müssen. Es wird Aufgabe des Sverha und der V. A. B. sein, mitzuhelfen, diese Probleme zu lösen.

Unsere Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Zürich versammelte sich im Frühjahr 1934 im Waisenhaus Entlisberg, Zürich, zur Entgegennahme zweier Referate: „Zweck und Ziel des Waisenhauses Entlisberg“ von Waisenvater Furrer und „Feuerwehr und Rettungsdienst in den Heimen und Anstalten“ von Ingr. Ehrsam, worüber in der Werbenummer unseres Fachblattes die wesentlichsten Gedanken zu finden sind. Statt einer eigenen Herbstversammlung hat die Vereinigung im Oktober gemeinsam mit dem Jugendamt im Hasenstrick am Bachtel getagt, um über das hochaktuelle Thema: „Die Stellung der offenen Fürsorge zur geschlossenen Fürsorge und umgekehrt“ zu diskutieren, mit Referaten von Dr. Briner, Dr. Hauser, Dr. Spöndlin, Joß, Zeltner und Plüer. Die persönliche Fühlungnahme und der Gedankenaustausch war ein überaus herzlicher und wird sich in der Zusammenarbeit fruchtbar auswirken.

Eine weitere Versammlung der Vereinigung fand in der Anstalt für Epileptische in Zürich statt mit Referaten von Dir. Grob: „Religiöse Erziehung“ und von Dir. Braun: „Über das Wesen der Epilepsie.“ So ist der gegenseitige Kontakt zwischen den Heimen durch diese Versammlungen aufrecht erhalten und vertieft worden.

Die schwere, allgemeine Krise und Notlage wird auch unsern Heimen neue Rechnungssorgen und Aufgaben bringen. Mögen alle im neuen Jahre vor schweren Schicksalsschlägen bewahrt bleiben. Gebe Gott allen Hauseltern die Kraft und den Segen zum Durchhalten!

Frau Lina Oberhänsli, geb. Hausammann

geboren am 10. Nov. 1861 in Zürich.

Sie war das sechste von elf Kindern und verlebte eine glückliche Kindheit, wenn's auch etwa knapp zuging. Nach dem Abschluß der Se-

kundarschule entschloß sich Lina als große Kinderfreundin Lehrerin zu werden, zu welchem Zweck sie die Seminarabteilung der höhern Töchterschule besuchte. Leider stellte sich gegen Ende des zweiten Seminarjahres hochgradige Blutarmut ein, so daß sie ihr Studium aufgeben mußte. Nach einer langen Kur in Heiden konnte sie geheilt ins Elternhaus zurückkehren; an Wiederaufnahme des Studiums durfte sie aber nicht denken. Im Jahr 1880 fand sie eine ihren Neigungen zugesagende Stelle als Erzieherin im Waisenhaus in Zürich. Unter den damaligen Waiseneltern Pfr. Frick lebte sie sich bald in ihre Aufgabe ein und entwickelte sich zu einer tüchtigen Hilfskraft. Die nachfolgenden Waiseneltern Hofer, Bachofner und Tappolet anerkannten die Tüchtigkeit, Gewissenhaftigkeit und Treue von Frl. Hausammann und schätzten sie sehr als die „rechte Hand“ der Hausmutter. Bei ihrem 25-jährigen Jubiläum im Jahr 1905 kam diese Wertschätzung so recht zum Ausdruck, und der Stadtrat von Zürich ehrte sie mit der Schenkung des Bürgerrechtes der Stadt. Als im Jahr 1911 Zöglinge und Personal des alten Waisenhauses in zwei neue, getrennte Waisenhäuser aufgeteilt wurden, traf es Frl. Hausammann zu den neuen Waiseneltern Bickel im Entlisberg. Hier blieb sie noch sieben Jahre; dann zog sie sich ins Privatleben zurück. Aber diese Untätigkeit behagte ihr auf die Dauer nicht; darum versah sie hie und da Aushilfsstellen beim Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften. Im Jahr 1918 übernahm sie die Nachfolge ihrer liebsten verstorbenen Freundin Frau Oberhänsli als Hausmutter der Anstalt Mauren (Thurgau). Im darauffolgenden Jahr verehelichte sie sich mit dem verwitweten Hausvater P. Oberhänsli. Hier war sie wieder so recht auf ihrem Platz. Mit großer Liebe und Hingabe nahm sie sich besonders der Schwächsten an. Die ausgeübte Liebe wurde ihr reichlich vergolten. Mit den ausgetretenen Zöglingen, namentlich mit denen vom Waisenhaus, verband sie eine mütterliche Freundschaft; sie unterhielt mit ihnen eine ausgedehnte Korrespondenz und freute sich herzlich, wenn sie dankbare Ehemalige in ihrem neuen Heim in Weinfelden begrüßen und bewirten konnte. Ihre Gesundheit schien unverwüstlich zu sein. Da traf sie, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, am 11. August ein leichter Hirnenschlag mit teilweiser Lähmung. Wohl trat nach acht Tagen eine merkliche Besserung ein, die auf Genesung hoffen ließ; aber leider wiederholte sich der Anfall, der namentlich ihre Geisteskräfte in bedrohender Weise schwächte. Ihre stille Auflösung in der Morgenfrühe des 25. August mußten wir als eine Wohltat Gottes hinnehmen.

P. O.

Schweiz. Verband für Schwererziehbare

Deutschschweizerische Gruppe

Geschäftsstelle: Zürich 1, Kantonsschulstraße 1. Telephon 41 939

Heinrich Hanselmann

von Dr. Paul Moor, Zürich.
(Schluß.)

Diese beiden Wirkungsmöglichkeiten, Albisbrunn und Heilpädagogisches Seminar, wurden nun zur tragenden Grundlage eines weitausgrei-